

## Thema des Monats

### 44. Öffentliche Vortragsveranstaltung des Bauindustrieverbandes Niedersachsen-Bremen

(brb).-Ende Februar fand in Bremen die 44. Öffentliche Vortragsveranstaltung des Bauindustrieverbandes Niedersachsen-Bremen statt.

In seiner Eröffnungsrede hob der Präsident, Prof. Dr. Rolf Warmbold, hervor, dass die Finanzmarktkrise nunmehr auch drohe, die Bauwirtschaft ganz massiv zu treffen.



Prof. Warmbold, Pater Dr. Dr. Zoche, Dr. Waigel, Dr. Bayer, Prof. Dipl.-Kfm. Sommer (v.l.n.r.)

Erfreulicherweise habe die Politik sehr früh erkannt, dass die Abarbeitung des Investitionsstaus im Bereich des öffentlichen Hochbaus und der Verkehrsinfrastruktur ein gutes Instrument darstelle, um mit öffentlichen Mitteln der Krise entgegen zu steuern. Insbesondere die Aufstockung des Verkehrs-

haushaltes für die Jahre 2009 und 2010 auf ein Volumen von jeweils 11 Milliarden Euro stelle ein Signal in Richtung einer modernen und leistungsfähigen Verkehrsinfrastruktur dar.

Fortsetzung Seite 2

### Baubilanz 2008 für Niedersachsen und Bremen

(brb).-Die Baubilanz des Jahres 2008 wurde durch einen deutlichen Einbruch im 4. Quartal verhängelt. Die ersten drei Quartale waren noch zufriedenstellend. Dies ist das Resümee des Bauindustrieverbandes Niedersachsen-Bremen zu den jetzt vorliegenden statistischen Daten des Landesbetriebs für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen.

Danach ist die Bauproduktion in Niedersachsen und Bremen insgesamt im Jahr 2008 um 0,9 Prozent gegenüber dem Jahr 2007 zurückgegangen. Der stärkste Einbruch war dabei im Bereich des Wohnungsbaues zu verzeichnen.

Die Auftragseingänge konnten insgesamt noch um vier Prozent zulegen, wobei die Entwicklung im Land Niedersachsen mit 4,6 Prozent positiv verlief, während die Eingänge im Land Bremen um 4,4 Prozent abnahmen. Zum Jahresende hin war indes eine deutliche Eintrübung festzustellen. Mitte des Jahres hatte der Auftragseingang in Niedersachsen und Bremen noch um 15,2 Prozent und im September immerhin noch um 13,0 Prozent über dem Vorjahresniveau gelegen. Ein Vergleich des Monats Dezember 2008 mit dem Vorjahresmonat zeigt mit Ausnahme des öffentlichen Hochbaues in Nieder-

sachsen aber fast überall tiefrote Werte von z. B. 30 Prozent Minus im niedersächsischen Hochbau bzw. fast 20 Prozent Minus im niedersächsischen Tiefbau. In Bremen lagen die entsprechenden Werte bei rund minus zehn Prozent für den Hochbau und über 45 Prozent für den Bereich des Tiefbaus.

Besonders auffällig sind dabei die Rückgänge im Bereich des sonstigen Tiefbaus von über 50 Prozent in Niedersachsen und über 80 Prozent im Land Bremen, die sich nicht nur witterungsbedingt erklären lassen. Möglicherweise haben revidierte Steuerschätzungen für das Jahr 2009 und die Aussicht auf Fördergelder im Rahmen der Konjunkturprogramme des Bundes viele Kommunen veranlasst, Bauprojekte im Bereich Tiefbau erst einmal zurückzustellen. Der Bauindustrieverband Niedersachsen – Bremen appelliert daher an die Kommunen, mit der Vergabe von Aufträgen nicht länger zu warten und insbesondere auch die neuen vergaberechtlichen Instrumente zur Beschleunigung von Investitionsvorhaben zu nutzen.

Bund und Land bleiben aufgefordert, das kommunale Investitionsprogramm im Rahmen des Konjunkturpakets II möglichst schnell umzusetzen.

## Überblick

### 1 Thema des Monats:

44. Öffentliche Vortragsveranstaltung des Bauindustrieverbandes Niedersachsen-Bremen

Baubilanz 2008 Niedersachsen und Bremen

### 2 Kommentar:

Die Konjunktur ...

„Initiative Niedersachsen“ stärkt Städtebauförderung

### 3 Forum Nord:

Kommunales Investitionsprogramm im zweiten Konjunkturpaket

### 4 Trends und Märkte:

Kurz notiert

Die Bauindustrie stellt Werke von Enrico Pellegrino aus

ÖPP 2009 – veränderte Rahmenbedingungen – veränderte Chancen?

Statistik Bauhauptgewerbe Niedersachsen-Bremen

Impressum



## Nachrichten und Kommentar:

### Fortsetzung Seite 1

Der Verkehrshaushalt sei damit allerdings – so Warmbold – nicht überfinanziert, sondern nach vielen Jahren erstmals wieder halbwegs bedarfsgerecht ausgestattet. Ausdrücklich begrüßte Warmbold auch das kommunale Investitionsprogramm im Rahmen des Konjunkturpaketes II, das einen Beitrag dazu leisten könne, den Investitionsstau bei Städten und Gemeinden von insgesamt 70 Milliarden Euro teilweise aufzulösen. Dabei sei allerdings keineswegs sicher, dass die zusätzlichen Investitionen im öffentlichen Bereich die sicher zu erwartenden Rückgänge im Wohnungsbau sowie im Wirtschaftsbau kompensieren könnten.

Warmbold kritisierte, dass viele Kommunen Ende des letzten Jahres auf die Investitionsbremse getreten seien. Dies habe seinen Grund vermutlich in überarbeiteten Steuerschätzungen und der Aussicht auf Fördermittel des Bundes und der Länder. Umso wichtiger sei es jetzt, die Aufträge zügig auszuschreiben. Hierzu müssten die entsprechenden Rahmenbedingungen, wie z.B. die Vereinfachung des Vergaberechtes, genutzt werden, ohne dass es dabei zu einer dauerhaften Aushöhlung des Vergaberechtes kommen dürfe. Warmbold hob abschließend hervor, dass bei allen Maßnahmen und Erwägungen in Zusammenhang mit der Bewältigung der Krise nicht aus den Augen verloren werden dürfe, dass Bauen und Investieren immer auch eine soziale Komponente habe.

Die jetzt ergriffenen Maßnahmen seien kein Selbstzweck, sondern sollten in erster Linie der Beschäftigungssicherung von Mitbürgern des Landes dienen. Aufgrund ihrer hohen Beschäftigungsintensität biete gerade die Bautätigkeit gute Voraussetzungen, Wertschöpfung vor Ort zu schaffen und zahlreiche Arbeitsplätze zu sichern.

Im Anschluss an die einleitenden Worten von Warmbold hielt Pater Dr. Dr. Hermann-Josef Zoche einen Vortrag zum Thema „Firmenethik als Erfolgsfaktor – kein Erfolg ohne Freude“: Er legte dar, dass Ethik und Wirtschaft keine Gegensätze sind, sondern vielmehr ethisches Handeln Voraussetzung für dauerhaften wirtschaftlichen Erfolg ist.

Zum Abschluss referierte Bundesfinanzminister a. D. Dr. Theo Waigel zum Thema „Die Finanzwelt im Umbruch“. Er übte in seinem Vortrag deutliche Kritik am Gebaren der Finanzwirtschaft, das die jetzige Krise verursacht hat und sprach sich für effektive Kontrollen des Finanzmarktes aus.

## Die Konjunktur ...

**(brb).**-Uffhh, dieses Konjunkturprogramm II war zweifellos eine politisch schwierige Geburt. Aber nun ist es gottlob beschlossen und verkündet. Es bleibt zu wünschen und zu hoffen, dass die mit dem milliardenschweren Konzept beabsichtigten Wirkungen rasch spürbar werden. Bürokratische Hemmnisse und Zögerlichkeit darf es bei der Umsetzung des unstreitig ebenso richtigen wie wichtigen Programms nicht geben. Die Lage ist zu ernst.

Die im zweiten Konjunkturprogramm vorgesehenen Maßnahmen werden auch oder sogar in erster Linie dazu beitragen, den von Jahr zu Jahr angewachsenen Investitionsstau bei den kommunalen Bauvorhaben und bei den Infrastrukturprojekten des Bundes zu verringern. Das mindert selbstverständlich keineswegs den Wert und die Bedeutung des Kraftakts, mit dem die Politik verhindern will, dass sich die derzeit tatsächlich bedrohliche konjunkturelle Situation zu einer großen Wirtschaftskrise entwickelt. Der Hinweis auf die früheren Versäumnisse der Investitionspolitik soll nicht mehr, aber auch nicht weniger sein als eine Aufforderung, es in dieser Sache in der Zukunft besser zu machen.

Die Bauwirtschaft ist, was im Bund und anderswo in Vergessenheit geraten war, ein überaus leistungsfähiger Konjunkturmotor. Bauinvestitionen nutzen unmittelbar anderen Branchen, beleben den Arbeitsmarkt, entlasten die Sozialkassen und dienen damit der Allgemeinheit. Daran erinnert sich die Politik jetzt offensichtlich mit dem Konjunkturprogramm II. Bund, Länder und Kommunen sollten aber dauerhaft zurückkehren zu einem stetigen und damit verlässlichen Investieren. Denn nur das stellt sicher, dass der zugkräftige Motor Bauwirtschaft mit guter Drehzahl läuft und nicht ins Stottern gerät.

## „Initiative Niedersachsen“ stärkt Städtebauförderung



(brb).-Sozialministerin Mechthild Ross-Luttmann will die im Zuge der „Initiative Niedersachsen“ für Städtebauförderung zur Verfügung stehenden Mittel des Bundes

und des Landes durch eine möglichst frühzeitige Vergabe der Fördergelder als wirksamen Motor für die Bauwirtschaft und zur Stärkung der Städte und Gemeinden nutzen. Bis zum 15. Mai sollen die Kommunen ihre Anmeldungen zum „Städtebaulichen Denkmalschutz“, der auch vom Land gegenfinanziert wird, beim Sozialministerium eingereicht haben. Städtetag und Gemeindebund rechnen damit, dass 2009 viel mehr Kommunen mit ihren Wünschen berücksichtigt werden können. Zur Verfügung stehen knapp 64 Millionen Euro von Land und Bund. Gemeinsam mit dem kommunalen Anteil und anderen Geldern können insgesamt 100 Millionen Euro investiert werden. Mit den Förderkomponenten für den Denkmalschutz, die energetische Sanierung und die UNESCO-Weltkulturerbestätten ergibt das 180 Millionen Euro an Investitionen. Die Ministerin geht davon aus, dass durch diesen An Schub ein Vielfaches an Folgeinvestitionen zustande kommen wird. Im Einzelnen sind 17,2 Millionen Euro für die herkömmliche Städtebauförderung vorgesehen, 19,4 Millionen Euro für die „Soziale Stadt“, 20,5 Millionen Euro für den Stadtumbau West und 6,8 Millionen Euro für „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“. Hinzu kommen 13,5 Millionen Euro vom Land für die Gegenfinanzierung des 2009 beginnenden Bundesprogramms zur Förderung von Investitionen in UNESCO-Weltkulturerbestätten. Niedersachsen will damit die Städte Goslar und Hildesheim beim Erhalt ihrer Kulturdenkmäler unterstützen.



Forum Nord

## Kommunales Investitionsprogramm im zweiten Konjunkturpaket

(brb).-Wie bereits bekannt, hat das kommunale Investitionsprogramm ein Volumen (Bundesanteil) von 10 Milliarden Euro. Mindestens 70 Prozent dieses Bundesanteils sollen den Kommunen zur Verfügung gestellt werden. Durch die verpflichtend notwendige Zusatzfinanzierung der Länder und Gemeinden kommt dieses Teilprogramm auf ein gesamtes Finanzvolumen von 9,3 Milliarden Euro für die Haushaltsjahre 2009 und 2010.

Auf kommunaler Ebene sollen die Gelder für folgende Bereiche verwendet werden:

- Einrichtung der frühkindlichen Infrastruktur (Kindergärten)
- Schulinfrastruktur (insbesondere energetische Sanierung)
- Krankenhäuser
- Städtebau (ohne Abwasser und ÖPNV)
- Kommunale Straßen (beschränkt auf Lärmsanierung)
- Sonstige Infrastrukturinvestitionen (nicht näher spezifiziert)

Nachfolgend veröffentlichen wir einige kommunale Stimmen:



Boris Pistorius, Oberbürgermeister Stadt Osnabrück

„Die Stadt **Osnabrück** erhält aus dem Konjunkturpaket II voraussichtlich rd. 8,8 Millionen Euro Pauschalzuweisungen. Zusammen mit dem von der Stadt zusätzlich bereitzustellenden Eigenanteil von rd. 3 Millionen Euro

stehen für energetische Gebäudesanierungen damit rd. 11,8 Millionen Euro zur Verfügung.

Die Stadt beabsichtigt mit diesen rd. 11,8 Millionen Euro rd. 30 Gebäude, insbesondere Schulen, energetisch zu sanieren. Dabei stehen insbesondere Dach- und Fassadensanierungen sowie Optimierungen im Bereich der Heizung- und Regelungstechnik im Vordergrund. Sollten die Förderbescheide zeitnah vorliegen, könnte mit den ersten größeren

Maßnahmen bereits in den Sommerferien 2009 begonnen werden.“

...

„Auf Grundlage des Entwurfs des Niedersächsischen Zukunftsinvestitionsgesetzes wird ein Teil der Förderbeträge den Kommunen in pauschalierter Form (Investitionspauschale) zugewiesen. Die Stadt **Braunschweig** sieht hierzu umfangreiche Maßnahmen in den Investitionsschwerpunkten „Bildungsinfrastruktur“ und „Sonstige Infrastruktur“ vor.



Wolfgang Zwafelink, Stadtbaurat Stadt Braunschweig

„Der Schwerpunkt „Bildungsinfrastruktur“ umfasst insbesondere umfangreiche energetische Sanierungsmaßnahmen an mehreren Kindertagesstätten und Schuleinrichtungen. Insgesamt sind hierfür Investitionen von 18,415 Millionen Euro eingeplant. Durch das Konjunkturpaket II sollen hierfür Mittel in Höhe von 8,737 Millionen Euro bereitgestellt werden. Im Rahmen des Investitionsschwerpunktes „Sonstige Infrastruktur“ sind der teilweise Rückbau und die Sanierung des Rathausneubaus, infrastrukturelle Vorkehrungen für die Inbetriebnahme des Schlossmuseums, die Herrichtung einer Ausstellungshalle für zeitgenössische Kunst und Design für die Hochschule für bildende Künste Braunschweig, der Ganztagesbetrieb und die Sanierung einer Grundschule, der Umbau einer Altentagesstätte sowie die Sanierung von zwei Jugendzentren vorgesehen. Insgesamt sind hierfür Investitionen von 15,870 Millionen Euro vorgesehen. Durch das Konjunkturpaket II sollen hierfür Mittel in Höhe von 4,462 Millionen Euro bereitgestellt werden.“

...

Selbstverständlich wird auch die Hansestadt **Lüneburg** im Rahmen der für das Konjunkturprogramm II bereitgestellten Mittel alles Erdenkliche in die Wege leiten, damit mit den Fördermitteln möglichst kurzfristig zusätzliche investive Maßnahmen beauftragt werden können. Im Rahmen eines Nachtragshaushaltes wird die Hansestadt Lüneburg zusätzliche

investive Maßnahmen kurzfristig beauftragen. Die zusätzlichen Investitionen belaufen sich auf rund 10,4 Milliarden Euro verteilt auf einen Zeitraum von 2 Jahren. Die Finanzierung ist aus Zuweisungen von 6,6 Millionen Euro und Kreditaufnahme von rd. 3,8 Millionen Euro vorgesehen.



Heike Gundermann, Stadtbaurätin Stadt Lüneburg

Ein Großteil der Investitionen wird im Rahmen des vorgegebenen Verteilungsschlüssels (Projekte) für Schul- und Kindertagenerweiterungen bzw. -sanierung zur Verbesserung der Infrastruktur Verwendung finden. Ein weiterer Schwerpunkt werden energetische Maßnahmen an städtischen Gebäuden sein. Zusätzliche städtische Mittel werden u.a. für die Straßensanierung bereitgestellt. Das zusätzliche Investitionsvolumen bis Ende des Jahres 2010 wird durch einen in Aufstellung befindlichen Nachtragshaushalt abgesichert, der Ende März 2009 im Rat zur Beschlussfassung vorgelegt wird. Parallel befinden sich Ausschreibungen bereits in Ausarbeitung, so dass Maßnahmen zügig ausgeschrieben werden können.

...

Die in der Landeshauptstadt **Hannover** im Rahmen des Konjunkturpaketes II



Stephan Weil, Oberbürgermeister Landeshauptstadt Hannover

geplanten kommunalen Maßnahmen setzen sich wie folgt zusammen: Aus den Pauschalzuweisungen an Kommunen erhält Hannover einen Anteil von 19,4 Millionen Euro. Hiervon ist vorgesehen für Ganztageschulen 10,4 Millionen

Euro zu investieren, für Sporthallen 6,0 Millionen Euro und für Sonstiges (Brandschutz, Fassadensanierung) 3,0 Millionen Euro.

Im Landesprogramm Schulinfrastruktur sind für Schulmodernisierungen 6,67 Millionen Euro enthalten.



## Trends und Märkte

### „ÖPP 2009 – veränderte Rahmenbedingungen – veränderte Chancen?“

(brb)-Auszüge aus einer Rede von Finanzminister Hartmut Möllring anlässlich des Kongresses „Public Infrastructure“ am 3. März 2009 in Hannover:



„Entsprechend meinem Vortragsthema „ÖPP 2009 – veränderte Rahmenbedingungen – veränderte Chancen?“ möchte ich diese Bewertung anhand von drei Thesen vornehmen, die aus meiner Sicht das weiterhin bestehende Potenzial von ÖPP verdeutlichen.

**Chance 1** Es wird eine „Marktbereinigung“ bei den Öffentlich-Privaten-Partnerschaften stattfinden.

**Chance 2** ÖPP als Beschaffungsvariante wird Normalität.

**Chance 3** ÖPP erhält mehr Praxis und weniger Theorie.

Was verstehe ich unter dem Begriff „Marktbereinigung“? Die Tatsache, dass die Finan-

zierungsbedingungen komplexer geworden sind, habe ich bereits ausgeführt. Das ist aus meiner Sicht aber nicht negativ zu bewerten, denn es wird dazu führen, dass nur wirklich überzeugende Projekte in den zahlreichen Übersichtslisten verbleiben werden. Zahlreiche „nice-to-have“ Projekte, die ihre Existenz allein der „Macht des Möglichen“ verdanken, ohne eine ernsthafte und seriöse langfristige Haushaltsverträglichkeit belegt zu haben, werden heimlich still und leise in den Schubladen verschwinden. Was bleibt, ist mehr Konzentrationsmöglichkeit auf die wirklich überzeugenden Projekte. „ÖPP als Beschaffungsvariante wird Normalität“ – auch darin liegt aus meiner Sicht eine große Chance. Unter Normalität verstehe ich allerdings keine zahlenmäßige Aussage – ich persönlich halte die prozentuale Festlegung von Beschaffungsvolumen nicht für entscheidend – sondern eine qualitative. Wenn es uns gelingt, ÖPP von den euphorischen Versprechungen selbsternannter Experten zu befreien, die landauf – landab regelmäßig mehr als 20%ige Effizienzvorteile benennen, dann werden Projekte in den Vordergrund rücken,

deren Haushaltsentlastung tatsächlich belegt ist. Diese Projekte zu realisieren wird ein völlig normaler Beschaffungsvorgang werden, der weder eines Förderpreises noch besonderer Internetpräsenzen bedarf.

Wenn ich die Chance sehe, dass Öffentlich-Private-Partnerschaften in Zukunft mehr Praxis und weniger Theorie erhalten, dann ist das nicht als Kritik an den zahlreichen inhaltlich fundierten Handreichungen zu sehen, die in den letzten Jahren von einer Fülle von Institutionen publiziert worden sind. Diese Ausarbeitungen waren – und sind es noch heute – wertvolle Hilfsmittel zur Erschließung eines anfangs noch neuen und unübersichtlichen Handlungsfeldes. Darüber mag manchmal die praktische Umsetzung aus dem Blick geraten sein.

Öffentlich Private Partnerschaften im Jahr 2009 – davon bin ich überzeugt –, können praxisnah umgesetzt werden, wenn man sich auf die wesentlichen Qualitäten konzentriert:

- Haushaltsverträglichkeit
- Effizienzgewinne
- Lebenszyklusbetrachtung
- Risikobetrachtung“

BAUHAUPTGEWERBE NIEDERSACHSEN-BREMEN ZUSAMMENGEFASST		Jan.-Dez. 2007	Jan.-Dez. 2008	Veränderung in %
<b>Beschäftigte (im Durchschnitt)</b>				
<b>Insgesamt</b>		<b>77.550</b>	<b>76.436</b>	<b>-1,4</b>
<b>Geleistete Arbeitsstunden (in 1000 Std.)</b>				
Hochbau		58.711	57.366	-2,3
Tiefbau		35.069	35.537	1,3
davon Straßenbau		10.934	11.356	3,9
<b>Insgesamt</b>		<b>93.780</b>	<b>92.903</b>	<b>-0,9</b>
<b>Auftragseingänge* (in 1000 Euro)</b>				
Hochbau		2.554.410	2.655.841	4,0
Tiefbau		3.053.324	3.174.179	4,0
davon Straßenbau		789.628	1.052.908	33,3
<b>Insgesamt</b>		<b>5.607.734</b>	<b>5.830.020</b>	<b>4,0</b>
<b>Baugewerblicher Umsatz (in 1000 Euro)</b>				
Hochbau		5.265.052	5.726.494	8,8
Tiefbau		3.555.945	4.002.450	12,6
davon Straßenbau		1.042.434	1.299.456	24,7
<b>Insgesamt</b>		<b>8.820.997</b>	<b>9.728.944</b>	<b>10,3</b>
<b>Erteilte Baugenehmigungen (Neubau, Rauminhalt in 1.000 cbm)</b>				
Wohngebäude		8.495	7.857	-7,5
Nichtwohngebäude		23.475	29.490	25,6
<b>Insgesamt</b>		<b>31.970</b>	<b>37.347</b>	<b>16,8</b>

Quellen: Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen  
Statistisches Landesamt Bremen  
Eigene Berechnungen. Bearbeitung: Rainer Seebald

\* Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten

### Die Bauindustrie stellt Werke von Enrico Pellegrino aus

(brb).-Der Bauindustrieverband Niedersachsen-Bremen setzt in der Geschäftsstelle in Hannover seine Ausstellungsreihe mit Werken von Enrico Pellegrino fort.

Der Künstler wurde 1968 in Bremen geboren. Studium der Fächer Kunst und Musik an der Universität / Gesamthochschule Kassel. Er lebt und arbeitet als freischaffender Künstler in Kassel. Die Ausstellung ist öffentlich und kann innerhalb der Geschäftszeiten von 8:00 – 17:00 Uhr im Haus der Bauindustrie, Eichstraße 19, 30161 Hannover, besucht werden.

### Kurz notiert

(brb).-Das Innenministerium hat zum Thema „Konjunkturpaket“ eine Hotline geschaltet. Unter 0511/120 47 60 können sich Interessierte aus den Kommunen an das Ministerium wenden, wenn es Fragen u.a. darüber gibt, ob bestimmte Investitionsprojekte mit Mitteln aus dem Konjunkturpaket finanziert werden können oder ob die dafür vorgegebenen Kriterien erfüllt werden.

#### Impressum

Druckerei Gebrüder Höltje GmbH  
Escherstraße 22, 30159 Hannover  
Telefon (05 11) 70 08 60  
Telefax (05 11) 7 00 86 86  
ISDN (05 11) 7 00 86 71

Sparkasse Hannover  
Konto 547 646, BLZ 250 501 80  
Verantwortlich: Dr. Hans-Peter Sattler

Norddeutsche Landesbank  
Girozentrale  
Konto 101020 964, BLZ 250 500 00

Nachdruck, auch auszugsweise gestattet. Quellenangabe und Belegexemplare erbeten.